



An den Grossen Rat

08.5156.04

BVD/P085156

Basel, 26. November 2014

Regierungsratsbeschluss vom 25. November 2014

Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten betreffend „Grande Camargue Rhénane“

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 17. Oktober 2014 den nachstehenden Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten dem Regierungsrat zur Stellungnahme überwiesen:

„Die „Petite Camargue Alsacienne“ ist eines der wichtigsten grossen Naherholungsgebiete in der Agglomeration Basel. Letztes Jahr wurde das Naturschutzgebiet des französischen Staates auf rund 10 km² vergrössert und damit sehr wertvolle Fläche für Menschen, Pflanzen und Tiere zur Verfügung gestellt.

Damit Basel als Zentrum der Trinationalen Agglomeration eine attraktive Stadt zum Wohnen bleibt, muss den BewohnerInnen genügend Freiraum zur Erholung zur Verfügung stehen. Die ursprüngliche Rheinaue ist dafür bestens geeignet. Verschiedene Bäche, Auenwälder, Schilfplätze und Altwasserarme des Rheins stellen ein grosses Potential für ein aussergewöhnliches Naherholungsgebiet und für eine Rückführung in natürliche Lebensräume, die seltenen Arten Lebensraum bieten kann, dar. Dieses Potential gilt es zu nutzen, denn Lebensräume am Wasser sind sehr vielfältig und haben einen hervorragenden Erholungswert. Sie sind aber auch sensibel und nicht mehr belebbar, sobald sie einmal verloren sind. Mit diesem Hintergrund wurde an einem trinationalen Seminar das Konzept der „Grande Camargue Rhénane“, als Erweiterung der „Petite Camargue Alsacienne“ entwickelt, welche von der Wiesebene in Riehen und Weil (Lange Erlen) bis zur Wiesemündung und dem Rhein entlang auf deutscher und französischer bis ungefähr Istein bzw. Kembs reichen würde.

Im Trinationalen Eurodistrict Basel (TEB) stehen die Entscheide über die nächste Phase von INTERREG-Projekten (INTERREG IV) an. Ein trinationales Freiraumprojekt wie die „Grande Camargue Rhénane“ stimmt mit den Zielen von INTERREG gut überein:

„Seit 1990 steht INTERREG für die Integration der Regionen im europäischen Raum. INTERREG fördert und finanziert grenzübergreifende Projekte, um über die Landesgrenzen hinweg eine ausgewogene Entwicklung der Regionen zu erreichen.“ (www.interreg.ch)

Basel als trinationale Agglomeration muss die Verständigung und den Austausch über die Grenzen hinweg fördern. Damit stärkt sie die Wettbewerbsfähigkeit und die Wirtschaftskraft der beteiligten Regionen, schafft Arbeitsplätze und leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Regionen. Ein gemeinsames Naturgebiet in Vernetzung mit bereits bestehenden Gebieten wie der „Langen Erlen“ zur Erholung und zum Schutz von attraktiven Tier- und Pflanzenpopulationen ist in diesem Sinne für eine starke regionale Identität wünschenswert. Der Regierungsrat kann sich in den Gremien der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, namentlich auch im Vorstand des TEB (Trinationaler Eurodistrict Basel), gemeinsam mit den betroffenen Gemeinden im trinationalen Raum für die Naturpark-Idee „Grande Camargue Rhénane“ stark machen. Der Regierungsrat ist gebeten, für dieses trinationale Schutzgebiet ein Gesamtkonzept zu erstellen, das unter anderem folgende Überlegungen aufgreift:

- Altwässer, wie dasjenige im Auenwald am Ochsenkopf bei Kirchen sollen renaturiert werden.
- Ausgetrocknete Bachläufe wie derjenige des Mühlebachs bei Kirchen sollen wieder bewässert werden.
- Auenwälder, wie der Auenwald Erlen oder Ochsenkopf, sollen unter Schutz gestellt werden.
- Renaturierung von Uferbereichen, wie zum Beispiel bei der Kander oder beim Märkter Altrhein.

- Schutz der seltenen und für Auengebiete typischen Vegetationsbestände und Böden.
- Wo möglich sollen die natürlichen Auengebiete teilweise für die Naherholung geöffnet werden.

Die Liste ist unvollständig und die Punkte sollen in einer übergeordneten Planung das Gesamtgebiet von der Wieseebene bis ungefähr nach Kembs/Istein vernetzen. Die Unterzeichnenden fordern den Regierungsrat deshalb auf, folgende Punkte zu prüfen und dazu zu berichten:

- Im TEB-Vorstand und in Kontakten mit den betroffenen Gemeinden soll durch die Mitwirkung des Regierungsrats der in seinen Umrissen skizzierte Naturpark „Grande Camargue Rhénane“ inhaltlich konkret ausgearbeitet werden, als gemeinsames Projekt zur Identitätsstiftung unter den Bewohnerinnen und Bewohnern der trinationalen Agglomeration Basel.
- In welcher Form der Kanton bereit ist, sich an der Finanzierung des Projekts zu beteiligen.

Mirjam Ballmer, Helmut Hersberger, Beat Jans, Michael Wüthrich, Jürg Stöcklin, Stephan Gassmann, Stephan Maurer, Daniel Stolz, Helen Schai-Zigerlig, Urs Müller-Walz, Christoph Wydler, Hermann Amstad, Peter Zinkernagel, Elisabeth Ackermann, Thomas Strahm, Eveline Rommerskirchen, Peter Malama, Loretta Müller“

Wir berichten zu diesem Anzug wie folgt:

1. Grundsätzliches

Der Regierungsrat teilt das Anliegen der Anzugstellerinnen und Anzugsteller, betreffend Natur- und Landschaftsschutz grenzüberschreitend zusammenzuarbeiten. Naturnahe, unbebaute Flächen sind wichtige Lebensräume für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten. Durch die so entstehende ökologische und landschaftliche Vielfalt erhalten diese attraktiven Naherholungsräume gerade in der dicht besiedelten trinationalen Agglomeration Basels eine wichtige Bedeutung für eine hohe Lebensqualität – und damit auch für die Wettbewerbsfähigkeit der Region. In diesem Sinne ist eine grossräumige Perspektive, wie sie im Anzug gefordert wird, unabdingbar und das Potenzial noch nicht ausgeschöpft.

Der hohe Siedlungsdruck auf die unbebauten Flächen im Gebiet der trinationalen Agglomeration Basel unterstützt die Notwendigkeit einer übergeordneten Planung. Zum Erhalt dieser Flächen ist es wichtig, auf allen Ebenen die geeigneten, länderspezifisch vorhandenen Planungsinstrumente zu nutzen. Der Regierungsrat stellt fest, dass für den grenzüberschreitenden Naturschutz ausreichend Planungsinstrumente und Konzepte zur Verfügung stehen. Neben den laufenden Umsetzungsmassnahmen zur ökologischen Aufwertung in den jeweiligen Ländern wird per Ende 2014 das Interreg-Projekt „Grenzüberschreitender Naturkorridor“ abgeschlossen. Dieses federführend durch das Trinationale Umweltzentrum (TRUZ) durchgeführte Projekt hat Massnahmen im Sinne der Anliegen der Anzugstellerinnen und Anzugstellerin – unter Berücksichtigung der geforderten Gesamtbetrachtung – umgesetzt.

2. Konzepte und Planungen – eine Übersicht

2.1 Die TEB Strategie 2020

Die für die beteiligten Gebietskörperschaften selbstverpflichtende und durch die Geschäftsstelle des Trinationalen Eurodistricts Basel (TEB) 2009 herausgegebene Entwicklungsstrategie für den Zeitraum bis 2020 beinhaltet bezüglich der Thematik „Besiedlung, Natur und Landschaft“ folgende Zielsetzungen:

- Erhalt, Vernetzung und Aufwertung der von der Orografie¹, der Hydrologie und den Grünflächen her wichtigen Siedlungstrenngebiete;

¹ Die Orographie (oros, griechisch: ὄρος = ‚Berg‘ und -graphie = ‚zeichnen‘ oder ‚schreiben‘) ist ein Spezialgebiet innerhalb verschiedener Geowissenschaften und befasst sich mit Höhenstrukturen auf der natürlichen Erdoberfläche, Verlauf und Anordnung von Gebirgen sowie den Fließverhältnissen der Gewässer

- Erhaltung und Qualitätssicherung der Grün- und Erholungsflächen;
- Schutz wertvoller Naturräume und –objekte;
- Anlage und Vernetzung siedlungsnaher Metropolitanparks;
- Aufwertung der siedlungsnahen Landschaftsräume zu attraktiven Naherholungsgebieten;
- Inwertsetzung der Flüsse als Natur- und Landschaftselemente;
- Berücksichtigung, Inwertsetzung und ggf. Ergänzung der bestehenden Naturschutzgebiete.

Die Umsetzung erfolgt durch die Übernahme der Ziele in die jeweiligen Planungsinstrumente, anhand von Einzelprojekten durch die Beteiligten oder koordiniert durch grenzüberschreitende Institutionen (Bsp. Trinationales Umweltzentrum TRUZ²).

2.2 Verbundkonzept „Regiobogen“ (INTERREG II und III)

Mit dem Ziel der Sicherung und Koordination von grenzüberschreitend ökologisch wertvollen Vernetzungskorridoren wurde das Projekt „Regiobogen – ein trinationaler Grüngürtel im Dreiländereck“ (Verbundkonzept Regiobogen) vom TRUZ im Auftrag der beteiligten Gebietskörperschaften ausgearbeitet und seit 2001 umgesetzt. Das Konzept scheidet Biototypen mit hoher Wertigkeit und schützenswerten Pflanzen- und Tierarten aus, definiert Entwicklungsgebiete und weist Vernetzungskorridore zur Wanderung und Ausbreitung von Tier- und Pflanzenarten aus. Basel-Stadt hat sich damals finanziell an der Konzepterarbeitung und Umsetzung beteiligt. Die vorgesehenen Massnahmen sind unterdessen weitgehend umgesetzt. Die gesprochene Interreg-Unterstützung sowie die Kofinanzierungsbeiträge sind aufgebraucht.



Abbildung 1: Perimeter Interreg-Projekt Regiobogen

2.3 Biotopverbundkonzept Kanton Basel-Stadt

Basierend auf den gesetzlichen Grundlagen (Gesetz über den Natur- und Landschaftsschutz Basel-Stadt §8), den Forderungen im kantonalen Richtplan und dem Auftrag im Naturschutzkonzept Basel-Stadt erarbeitet der Kanton Basel-Stadt zurzeit ein Biotopverbundkonzept.

Ziel ist es, ein Konzept zur Vernetzung der bestehenden Biotope im Kanton Basel-Stadt zu erstellen. Die heimische Biodiversität und die natürliche Tierwanderung und Pflanzenausbreitung sollen bewahrt und gefördert werden. Es geht darum Korridore, Trittsteine und naturnahe Verbindungsflächen und Strukturen zu erhalten, aufzuwerten oder neu zu erstellen. Die Schaffung von neuen Barrieren soll verhindert werden. Anhand von definierten Zielarten wird im Biotopverbundkonzept der Ist- und Sollzustand von Vernetzungsachsen erarbeitet. Das Potenzial für Vernetzung und Vergrösserung von Biotopen sowie der Handlungsbedarf sollen aufgezeigt sowie kurzfristige, mittelfristige und langfristige Massnahmen definiert werden.

Der Perimeter für das Biotopverbundkonzept umfasst die drei Gemeinden des Kantons Basel-Stadt. Die Vernetzungsachsen sind allerdings über die Kantongrenzen hinaus gedacht, um sinnvolle Verbindungen in die Nachbarländer und -gemeinden zu schaffen. Als Grundlage für die Erarbeitung dient das kantonale Inventar der schützenswerten Naturobjekte.

Das Biotopverbundkonzept soll behördenverbindlich sein. Für künftige Baugesuche und Planungen soll das Konzept Aussagen machen, ob, und falls ja, unter welchen Umständen und Ersatzansprüchen gebaut werden kann. Es wird dazu dienen, geeignete Ersatzmassnahmen zu definieren und potenzielle Ersatzflächen ausfindig zu machen. Verschiedene Naturschutzverbände

² Das TRUZ ist ein Verein, getragen von 50 Umweltinitiativen, Gebietskörperschaften, Institutionen und Unternehmen der drei Länder (D, F, CH), dessen Ziel der grenzüberschreitende Umweltschutz ist. Der Kanton Basel-Stadt ist ebenfalls Mitglied im TRUZ.

waren an der Konzepterarbeitung beteiligt. Es liegt als Entwurf vor und soll per Ende 2014 in eine verwaltungsinterne Vernehmlassung gegeben werden.

2.4 IBA Basel 2020

Mit der IBA Basel 2020 wird insgesamt verfolgt, grenzüberschreitende Projekte der Raumentwicklung und Kooperation anzustossen ("Gemeinsam über Grenzen wachsen"). Dabei ist eines der drei Handlungsfelder explizit den Landschaftsräumen gewidmet. In diesem Handlungsfeld befinden sich neben dem Projekt Landschaftspark Wiese rund 20 Einzelprojekte, die von der IBA Basel vorangetrieben und qualifiziert werden. Die Einzelprojekte der IBA sind zudem in thematischen Projektgruppen zusammengefasst. Diese dienen der Vernetzung der Projektträger, der Schaffung von Synergien, dem Know-How-Transfer und der Entwicklung weiterer gemeinsamer Projekte. Aufzuführen sind hierzu:

- die Projektgruppe „Rheinufer“, die versucht die Rheinlandschaft zwischen Kembs (F) und Möhlin-Schwörstadt (CH/D) als Lebens- und Erholungsraum zu entwickeln;
- die Projektgruppe „Landschaftsraum Wiese“, die den sensiblen Natur- und Erholungsraum entlang der Wiese, zwischen dem Nordosten von Lörrach (D) und der Mündung in den Rhein in Basel (CH) behandelt;
- Das Projekt „Landschafts-Rendez-vous“ mit dem Ziel, einen trinationalen Landschaftsverbund rund um Basel durch Vernetzung auf den Gebieten Naturschutz, Mobilität und Umwelt sowie Naherholung und Tourismus durch geeignete Strukturen zu sichern.

Im Oktober 2013 ist die IBA Basel 2020 zum ersten Mal im Rahmen ihrer Projektschau an die breite Öffentlichkeit getreten. Über 4'000 Besucherinnen und Besucher haben damals diese Ausstellung besucht. In der aktuellen Phase der IBA Basel 2020 werden die Projekte der IBA vertieft weiterentwickelt und auf ihre Machbarkeit hin überprüft mit dem Ziel, im Jahr 2020 einen Grossteil der Projekte realisiert zu haben bzw. realisieren zu können.

2.5 Grenzüberschreitender Landschaftspark Wiese

Mittels eines behördenverbindlichen Landschaftsrichtplans / -entwicklungsplans wird die Entwicklung des wichtigen Natur- und Landschaftsgebiets der Wiese-Ebene inmitten der Agglomeration Basel grenzüberschreitend koordiniert. Eine permanente Arbeitsgruppe kümmert sich um die Umsetzung des seit 2001 durch die drei beteiligten Gebietskörperschaften (Stadt Weil am Rhein, Gemeinde Riehen, Kanton Basel-Stadt) beschlossenen Landschaftsrichtplans. Als Leitbild wurde 2013 ein Dreiklang von Natur, Trinkwasser und Erholung formuliert (Abbildung 2). Dadurch soll der Landschaftspark Wiese den Charakter einer naturnahen Kulturlandschaft behalten. Die Herausforderung besteht darin, diese drei Bereiche immer wieder neu in Einklang zu bringen.



Abbildung 2: Dreiklang Landschaftspark Wiese

Der Landschaftspark Wiese zusammen mit dem Projekt der Revitalisierung der Wiese, wurde im Februar 2012 vom Kuratorium der IBA Basel 2020 (Internationale Bauausstellung) vornominiert. Er hat damit gute Chancen, im Jahr 2020 das IBA-Label zu erlangen.

3. Grenzüberschreitender Naturkorridor im Dreiländereck F-CH-D

Mit dem im November 2013 eingereichten Projektvorschlag für die Einrichtung eines grenzüberschreitenden Naturkorridors im Dreiländereck wird das Ziel verfolgt, die Vernetzung der Gebiete französischer Hardtwald, Naturschutzgebiet Petite Camargue Alsacienne, Rheininsel, Märkter Altwässer, Naturschutzgebiet Krebsbachtal, Landschaftspark Wiese, Naturschutzgebiet Rheinhalde, Grenzach-Wyhlener und Rheinfelder Rheinauen und eventuell der Weiterführung in Rich-

tung Birs und Kanton Aargau zu schaffen, resp. zu gewährleisten. Dieser Perimeter umfasst weitgehend die durch die Anzugstellerinnen und Anzugsteller genannten Gebiete (siehe Abbildung 3). Das Projekt führt die Strategie des Projekts Regiobogen weiter und erweitert diese um wichtige Aspekte der Öffentlichkeitsarbeit und Bevölkerungsbeteiligung. Es ist eine Wiederaufnahme und Weiterentwicklung des „Regiobogens“. Dabei wurde der Projektperimeter des Regiobogens (Abbildung 1) im aktuellen Projekt erweitert und zusätzliche Projektpartner (Gemeinde D-Rheinfelden, Grenzach-Wyhlen, Kanton Aargau) einbezogen (Abbildung 4).

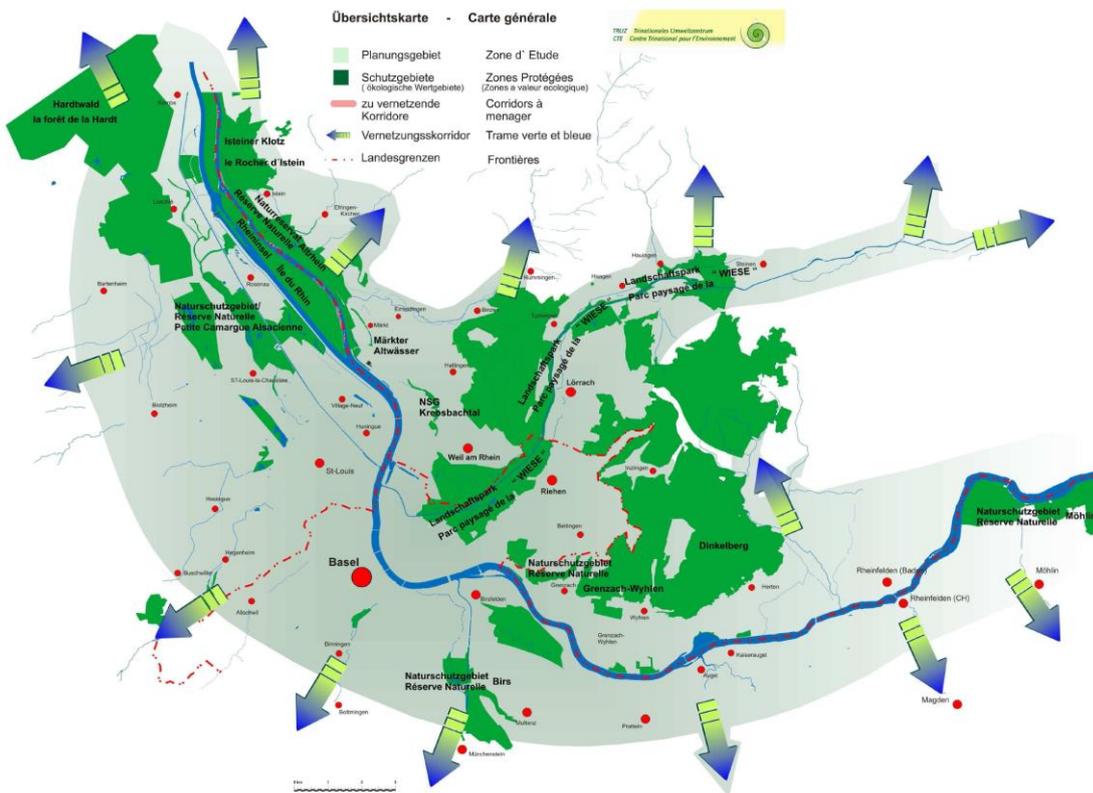


Abbildung 3: Perimeter des Projekts Grenzüberschreitender Naturkorridor im Dreiländereck F-CH-D (Quelle: Trinationales Umweltzentrum TRUZ, 2012).

Das Projekt verfolgt folgende Ziele:

- Durchführung von Massnahmen zur Aufwertung und Vernetzung von Naturräumen;
- Beteiligung der Öffentlichkeit durch den Vorschlag geeigneter Massnahmen, die im privaten Umfeld umgesetzt werden können;
- Organisation von Fachgesprächen, Tagungen und der Netzwerkbildung von verschiedenen Akteuren;
- Veröffentlichung geeigneter Informationsmaterialien.

Zeitlich ist es auf drei Jahre (November 2013 – Juni 2015) angelegt und wird auf Schweizer Seite durch den Kanton Basel-Stadt, die Gemeinde Riehen, den Kanton Aargau und Pro Natura Basel kofinanziert (Abbildung 4).

Insgesamt wurden über 30 Einzelmassnahmen formuliert, die bis Ende 2014 alle umgesetzt sind. Aktionen zur Naturaufwertung wie beispielsweise Pflanzungen von Obstbäumen und Hecken, die Ansaat von Wildblumenwiesen oder die Renaturierung von Gewässerrändern setzt der Projektträger (TRUZ) gemeinsam mit seinen trinationalen Projektpartnern und gemeinsam mit den Menschen vor Ort um. Wesentlicher Aspekt des Projekts ist der Einbezug der Bevölkerung über die

Grenzen hinweg. Die Massnahmen auf Schweizer Seite (Abbildung 5) sind aktuell in der Umsetzung, beziehungsweise bereits umgesetzt (z.B. Anlage von Laichgewässern und Trockenhabitaten in den Weilmatten, Anbringen von Steinkauzröhren).

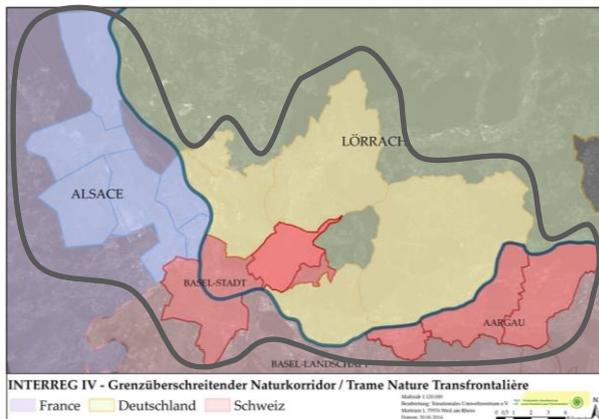


Abbildung 4: Projektperimeter: beteiligte Gebietskörperschaften

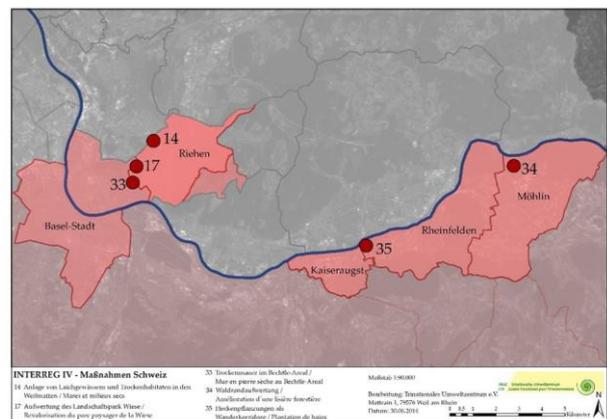


Abbildung 5: Massnahmen Schweiz

Folgende Massnahmen werden bis Ende 2014 im Schweizer Projektgebiet durchgeführt:

- 14: Anlage von Laichgewässern und Trockenbiotopen in den Weilmatten
- 17: Aufwertung des Landschaftspark Wiese
- 33: Trockenmauer im Bechtle Areal
- 34: Waldrandaufwertung (Möhlin)
- 35: Waldrandaufwertung (Rheinfelden, Rheinufer West)

Mit der Umsetzung dieser Massnahmen bis Ende 2014 kann das Gesamtprojekt bis Juni 2015 abgeschlossen werden. Der Regierungsrat weist darauf hin, dass sich der Perimeter, die Ziele und umgesetzten Massnahmen des vorliegenden Projekts und die Anliegen der Anzugstellerinnen und Anzugsteller weitgehend decken.

4. Bericht zu den genannten Anliegen

- *Im TEB-Vorstand und in Kontakten mit den betroffenen Gemeinden soll durch die Mitwirkung des Regierungsrats der in seinen Umrissen skizzierte Naturpark „Grande Camargue Rhénane“ inhaltlich konkret ausgearbeitet werden, als gemeinsames Projekt zur Identitätsstiftung unter den Bewohnerinnen und Bewohnern der trinationalen Agglomeration Basel.*

Der Regierungsrat ist der Ansicht, dass der TEB-Vorstand zwar das geeignete Gefäss zur Initiierung des geforderten Konzepts, nicht aber zur Umsetzung dessen wäre. Mit der TEB-Strategie liegt ein solches in der für diese Ebene angebrachten Form vor.

Es kann ausserdem nicht die Rolle des Kantons Basel-Stadt sein, für ein trinationales Schutzgebiet, das grösstenteils ausserhalb der Schweiz liegt, ein Gesamtkonzept zu erstellen oder es inhaltlich auszuarbeiten. Ein Vorstoss dieser Art würde zu stark in die Planungshoheit der jeweiligen Gebietskörperschaften eingreifen und damit dem im Anzug geforderten identitätsstiftenden Charakter entgegenwirken. Um die gewünschte langfristige Wirkung entfalten zu können, muss die Initiative bei den beteiligten Naturschutzorganisationen, Gemeinden und Projektpartnern im trinationalen Raum liegen. Aus fachlicher Sicht bietet sich das TRUZ als unabhängiger Projektträger an. Als Koordinationsplattform und Akteur für umweltrelevante Themen ist das TRUZ die am besten geeignete Stelle, um das von den Anzugstellerinnen und Anzugstellern geforderte

Konzept auszuarbeiten. Neben projekbezogenen Kofinanzierungsbeiträgen unterstützt der Kanton Basel-Stadt das TRUZ mit seiner Mitgliedschaft beim entsprechenden Verein.

Im sich in Erarbeitung befindenden Biotopverbundkonzept werden die durch die Anzugstellerinnen und Anzugsteller geforderten Themen und Gebiete – so weit sie in der Planungshoheit des Kantons Basel-Stadt liegen – berücksichtigt. Dies betrifft insbesondere die Thematik der Vernetzungsachsen, für welche eine grenzüberschreitende Betrachtung zwingend ist. Weiterhin wird durch die vom Kanton unterstützte IBA Basel 2020 eine Vielzahl weiterer grenzüberschreitender Projekte angeregt, die einen trinationalen Ansatz gerade im Bereich der Entwicklung von Landschaftsräumen verfolgen.

Aus den genannten Gründen ist der Regierungsrat der Ansicht, dass die erwähnten Projekte (insbesondere Grenzüberschreitender Naturkorridor und Biotopverbundkonzept) weitgehend die inhaltlichen und räumlichen Forderungen der Anzugstellerinnen und Anzugsteller erfüllen.

- *In welcher Form der Kanton bereit ist, sich an der Finanzierung des Projekts zu beteiligen.*

Neben den durch den Kanton Basel-Stadt federführend in Ausarbeitung oder Umsetzung begriffenen Planungen und Projekte (Landschaftspark Wiese, Biotopverbundkonzept) hat sich der Kanton Basel-Stadt als Kofinanzierer im erwähnten Projekt „Grenzüberschreitender Naturkorridor“ mit einem Beitrag von EUR 41'000 (ohne Gemeinde Riehen) an den Gesamtkosten von EUR 744'500 engagiert.

5. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Mirjam Ballmer und Konsorten betreffend „Grande Camargue Rhénane“ abzuschreiben.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin